

man der schwarzen besten Erden graben / und an einem absonderlichen Orth in eine gevierte Gruben 2. Ellen tieff und weit / oder auch so groß / als man sie selbst verlanget / und darnach man viel von dem Wasser præpariren und bereiten will / man kan auch mehr dann nur eine machen / und alle mit bemeldter Erden einfüllen / dann man dieses in grosser Menge machen kan / weilen die Materia-
lien darzu aller Orthten häufig anzutreffen.

Diese Gruben / wo man sie mit besagter Erden angefüllet / kan man nachgehends der Erden gleich machen / und so dann mit einem Behäge rings herum verwahren / damit kein Thier darzu komme / laß es also bis in Frühling unter blossen Himmel liegen / damit die Astralischen Geister darein wür-
cken / und selbe schwängern mögen.

Dann kan man noch eine dergleichen Gruben machen / und um eben bemeldte Zeit den fettesten Hon oder Leimen / er sey roth oder weiß / oder von anderer Farbe / wann er nur recht fett und nicht sandicht ist / darein führen. Dieses wird auch gemacht / und damit verfahren / wie bey den obigen Gruben schon gemeldet worden / so ist das erste Werck fertig. Wann nun hierauf Tag und Nacht gleich worden / und die Sonn die Waag beschreitet / soll man in das Holz senden / und abschneiden lassen nachfolgende Kräuter / Flöhkraut und Farnkraut / die unter Martem und Saturnum gehören / als viel man der begehret / wie dann das Flöhkraut an allen feuchten und sumpfigten Orthten häufig wächst / so kan man auch das Farnkraut bald in allen Wäldern nach Willen bekom-
men /